Kritik LVZ (10.10.2011)

„Ihr kommt nicht um uns herum, denn ihr seid das Publikum“. Diese Drohung aus dem selbstverfassten „Nachrichten-Lied“ des neuen Programms „Die Tollkirschen – machen‘s öffentlich“ ist durchaus ernst zu nehmen. Bei der Premiere am Samstag waren die Zuschauer in der ausverkauften Moritzbastei zwei Stunden lang dem von Schlagern, Chansons und Song-Parodien unterbrochenem Trash-Theater ausgeliefert. Sie ließen es sich jedoch nicht nur gern gefallen, sondern begleiteten den Abend mit viel Zwischenapplaus und Heiterkeitsausbrüchen.  
Im neuen Programm nehmen die musikalische Leiterin Conny Schäfer und ihre Gay Guys diesmal die Medienwelt aufs Korn. Den Rahmen bildet eine Redaktionssitzung. Der Chef kocht vor Wut, denn die Brüllermeldung für das LTE (Leipziger Tunten-Echo) fehlt. An theatralisch-musikalischen Brüllern mangelt es dagegen nicht. Wenn die Tollkirschen zur „Berliner Luft“ anmutig schwul herumhüpfen, aus „La Donna e mobile“ eine Arie über das Denglish-Fieber machen oder die „Moritat von den frittierten Katzen“ mit Plüschtieren illustrieren, bleibt kein Auge trocken. Dem Zitieren absurder US-Gesetzesbestimmungen aus dem Laptop mit Birnenlogo folgt eine großartig arrangierte Version vom „Englishman in New York“. Wenig später sagt Wetterhexe Christian von Tunten-TV mit ausladenden Bewegungen „Dief Detleeef“ und einen Regenbogen über Berlin-Schöneberg voraus. Von der Kaltfront ist es nur ein kleiner Schritt zum „Pinguin Mambo“, bei dem 14 Männer wasservogelartig tanzend den Saal zum Toben bringen. Zugabe-Rufe erfolgen noch vor der Pause.  
Auch die zweite Halbzeit bietet Höhepunkte. Ein dreigeteilter A-Capella-Chor besingt statt „Girls, Girls, Girls“ entsprechend viele „Kerls“; Manfred und Uschi werfen sich wie in den Programmen zuvor liebenswerte Boshaftigkeiten an den Kopf.   
Mit dem Skandieren von „Pinguin! Pinguin!“ zwingt man die Tollkirschen am Ende dieses tollen Abends zu einem finalen Mambo – nach dem Motto „Ihr kommt nicht um uns herum, denn wir sind das Publikum.“   
\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Janna Kagerer, LVZ 10-10-2011, S. 11